

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **22 (1940)**

Heft 48

PDF erstellt am: **12.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizer Frauenblatt

## Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft 'Schweizer Frauenblatt', Winterthur

Infanterie-Annahme: August Fide A.-G., Stodterstrasse 64, Zürich 2, Telefon 7 29 75. Postk.-Konto VIII 12433

Administration, Druck und Expedition: Staudenroder Winterthur A.-G., Telefon 22 52. Postk.-Konto VIIIb 58

**Infektionspreis:** Die einpaltige Ausgabe per Post kostet für den Auslandskunden Fr. 6.10. Einzelnummern kosten 20 Rappen. Einjährlicher Preis Fr. 60.00. Ausland Fr. 1.10. Abonnementpreis für den Auslandskunden Fr. 60.00. Abonnementpreis für den Inlandskunden Fr. 40.00. Abonnementpreis für den Auslandskunden Fr. 60.00. Abonnementpreis für den Inlandskunden Fr. 40.00.

**Wir lesen heute:**  
Staatsbürgerliches Arbeiten  
Nochmals zur Abstimmung vom 1. Dez.  
Das erste schweizerische „Heimatwerk“  
Kochkunst und Ekblutur bei den alten Griechen und Römern

**Wochenchronik**  
Anfang  
Nächsten Sonntag hat unser Volk einen wichtigen Urnennungs zu tun. Das Gesetz über den militärischen Vorrückungs kommt zur Abstimmung. Es will die formelle Entscheidung über den Vorrückungs durch Einführung des obligatorischen Turnunterrichts für die 17- und 18-jährigen, die Förderung der Schichtarbeit durch Jungmännchen für die 17- und 18-jährigen und endlich die Entlastung des militärischen Unterbaus durch militärische Vorkurse für die 19-jährigen. Sicherlich werden die gegen die Vorlage eingelegten Beschwerden — zu frühe Annahmefristen der Jugend durch den Staat, Familienentfremdung, Verlegung der existenziellen Interessen auf das Körperliche statt auf das Geistige, Einbuße an Sonntagsgenuss usw. — von keinem Einsichtigen leicht genommen. Aber in einer so gefährlichen Zeit wie der heutigen, wo die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit für das staatliche Sein oder Nichtsein auszuschaalen werden kann, muß — falls man versucht zu sagen: lieber! — alles getan werden, um diese Leistungsfähigkeit zu gewährleisten.

**Anfälligkeit der kommunistischen Partei** und zum Verbot leistungsfähiger Arbeiter. Kommunisten dürfen fortan nicht mehr Mitglieder einer Behörde des Bundes, der Kantone und der Gemeinden sein.  
**Ausland**  
Zum Beitritt Ungarns zum Dreimächtepakt, den man übrigens mehr als formale Bestätigung eines bereits bestehenden Zustandes betrachtet und der als solcher denn auch wenig am bereits bestehenden Zustand ändert, zu diesem Beitritt sind wie erwartet in rascher Folge noch weitere hinzugekommen. Der von Rom in Berlin einetrotz rumanische Staatsführer Antoniescu vollzog letzten Samstag den Beitritt Rumaniens und anderntags trafen die sowjetischen Staatsmänner zum selben Zweck ein. Bedeutsam ist dies ohne jeden Zweifel, so daß die beiden Staaten also nun auch die Verpflichtung auf sich nehmen, den Vorkursen mit allen Mitteln, wirtschaftlichen, politischen und militärischen, beizustehen, falls diese von einem nicht nur nicht mit ihnen im Krieg befindlichen Lande angegriffen werden sollten. Unverkümmelt wird denn auch in der Wienerpresse angegeben, daß diese Welt-erweiterung einen starken Einheitsdienungsdruck auf England und noch einigen Staaten“ auszuüben bestimmt.



Die großen rötlichen Steinbauten der Kaiserrie machen an dem trübigen Tage einen düstern Eindruck. auch drinnen auf Gängen und Treppen ist es kalt und unbewohnt — da aber hört es heil und warm: Gesang, ein frohes Lied von hellen Stimmen gesungen — und schon kommt eine Schar, in blauen Arbeitsjäckchen mit dem roten Kreuz auf dem linken Brustflügel, in die Halle. Eine Gruppe der HD-Frauen tritt an zum Unterricht. Wir sind in der Kaiserrie Basel, wo zurzeit rund 350 Frauen ihren zehntägigen Einführungskurs für militärischen Frauenhilfsdienst in Gruppe 10, Sanität, absolvieren. Wie vorher für die in verschiedenen anderen Dienstleistungs-Kategorien und Vorkursen, für Artillerie, Artillerie, für HD beim Verbindungsdienst, für Verwaltung, für Jäger, für Küche und Pflanzdienst, so finden nun auch für die zur Arbeit im Sanitätsdienst Eingeteilten Einführungslehre statt, die einer kurzen „Werkstattschule“ gleichkommt.  
Der Kurskommandant, Oberstleutnant Remund, betont, daß nicht etwa „berufsbefreite Soldaten“ ausgebildet werden sollen, wohl aber tüchtige Helferinnen, die auch in soldatisches Denken und Handeln angeführt werden.  
Folgerichtig steht denn auch die fachliche Ausbildung im Vordergrund: von den 10 Kursstunden fallen über 40 allein der Krankenpflege zu. In kleinen Gruppen wird praktische Krankenpflege unter Anleitung von Schwestern geübt, Theorieunterricht ergänzt vorzüglich, von Sanitätssoffizieren und Pflegerinnen erteilt, so daß die Sa-

ranienblatt“ erzielende Behauptung, wonach Ungarns Beitritt zum Achsenpakt im Zusammenhang mit der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes erfolgt sei: „diese Meldung stimmt in keiner Weise mit den Tatsachen überein“. Eine weitere Überarbeitung war die plötzliche Überführung des bisherigen russischen Vorkurses in Berlin, Schwaben, und seine Verlegung durch einen, wie es heißt, besonders Vertriebenen Stützpunkt. Eine dritte Überarbeitung hat der merkwürdige Versuch des russischen Vorkurses in Rumänien, dessen Teilnehmer in Sofia und eine dritte endlich die von Vertretern der Auslandspresse in Berlin gemachte Mitteilung, daß ein bulgarischer Vorkurs in Berlin nicht in Aussicht steht (dies nachdem man vorher fast 10 Tage lang zu verstehen gegeben hatte, daß alle Vorbereitungen für einen bulgarischen Vorkurs bereits abgeschlossen seien). Alle diese Überarbeitungen, unter sich in Verbindung gebracht, sind zweifellos ein Zeichen für die Wichtigkeit der Angelegenheit und daß alle Vorkurse — wenigstens vorübergehend — dem Pakt nicht beitreten werden. Und weiter darf daraus geschlossen werden, daß Rumänien, wo es um keine Sparmassen- und Dardanellen-Interessen geht, nicht mehr nur passiv zusehen läßt, sondern ein aktives „Soll“ bezieht. Offenbar ist der Vorkurs von König Boris der Fünfte doch tatsächlich geworden. Nachdrückliche Interpretationen wollen wir König Boris hätte dieser Auseinandersetzung, daß Bulgarien auf Rumänien Rücksicht zu nehmen habe und ohne dessen Zustimmung nicht beitreten könne.  
Für die Türkei bedeutet natürlich Bulgariens und Rumänlands Haltung eine ganz wesentliche Entscheidung (Fortsetzung siehe Seite 2)

### Die Frauen erwarten...

Die Arbeitsgemeinschaft „Frau und Demokratie“ beschloß an ihrer Tagung vom 23./24. Nov. in Aarau, das folgende Schreiben an die Mitglieder des National- und Ständerates zu richten:  
„Durch die Demission zweier Bundesräte sind Sitze in unserer obersten Bundesbehörde frei geworden. Wenn einmal, so ist es ein Gebot der heutigen ersten Stunde, daß die rechten Männer an diesen verantwortungsvollen Posten kommen. Die Frauen erwarten von der Bundesversammlung, daß nicht Ansprüche von Parteien, Kantonen oder Landesparteien maßgebend seien, sondern allein die Qualitäten der Kandidaten; daß also solche Männer gewählt werden, die durch Einsicht und Charakterfestigkeit befähigt sind zur Führung des Landes in dieser gefährlichen Zeit.“

### „Sanitätsoldaten“

marterkenntnisse (viele der HD haben schon Sanitätserfahrung) erweitert und vertieft werden. Die Organisation des roten Kreuzes, der Militärärztl. Anstalten, wird behandelt, dann aber wird auch Wert gelegt auf körperliche und geistige Ausbildung. Im Dienst beim FHD muß die Frau leistungsfähig, gewandt, gewissenhaft, zuverlässig, geistig sein.  
Drei Turnlehrerinnen, selbst dem FHD zugehörig, teilen sich in die Aufgabe, mit der Hunderten der Frauen, deren Gesamtzahl zwischen 18 und 40 Jahren liegt — doch sind auch einzelne ältere dabei — in täglichen Turnübungen zu arbeiten. In der großen Turnhalle gehen wir, wie sie in dreierlei Fähigkeitstufen eingeteilt, ihrem Training obliegen; nur zu schnell ist die halbe Stunde vorüber, da an Geräten, in Freibühnen, beim Ballwecken etc. die Glieder geübt, die Muskeln gestärkt werden.  
Doch wie kommt es, daß schon nach wenig Tagen ein so frisches Marschieren, ein diszipliniertes rasches Sammeln der Gruppen, ein fröhliches Weiden und konzentriertes Weilen bei allen in diesen Dingen doch meist so ungeschulten Frauen möglich ist? Die täglichen Übungen in militärischer Ausdrucksweise, die frische Bewegung durch die nun schon einige Monate im Dienst stehenden Gruppenführerinnen, zeigen erstaunlich gute Früchte.  
Da haben wir eine Gruppe, die still und in größter Eile dem Kommando ihrer Führerin folgend, zur Theorieübungen durch Gänge und über Treppen eilt. „Herr Hauptmann, welche Gruppe 4 bereit zum Unterricht“, heißt es dann. Die Klasse singt, bevor der Unterricht beginnt, ein fröhliches Lied; dann folgen Frage und Ant-

wort. Ein Einblick in die große, saubere Küche: an den Küchentischen hantiert der Rütchenchef, dem täglich Freiwillige zur Hilfe zugezogen werden. Wir eilen später mit der Schar der HD-Frauen in der Kammer und überzeugen uns von der guten Qualität des „Spagets“.  
Das stattliche Gebäude der weitläufigen Kasernenanlagen ist eine hohe ehemalige Kirche. In ihrem obersten Teile sind große Hörsäle, dort sehen wir die blauen Sanitätlerinnen an vortrefflichen Lernen, auch da Gesang vor Stundenbeginn, dann einfaches Sanitieren an Betten, beim Verbinden, dabei die Erläuterungen der leitenden Schwestern.  
Wie wohnen sie, die vielen, die im Befehl zusammengekommen, die herkommen aus ihrer Berufsarbeit, ihre Haushaltungen? 14 Zimmer haben einen Raum, die harten Etagenbetten sind noch neuerer Tagesarbeit willkommenes Lager, die „Planktation“ verlangt Disziplin im Umgang mit den Dingen, das Zusammenleben läßt Kameradschaft hochziehen. In der Freizeit nach dem Mittagessen besuchen wir eine Gruppe in ihrem Zimmer. „Sonnig Haus- und Spitalangelegenheiten, Verkäuferin, Studentin, Bureauangestellte oder Hausfrau, Fabrikarbeiterin oder Schneiderin, jetzt blau uniformierte“ HD, die in der andern die Kameradin sieht. Wir fragen: „Was ist nun Ihr liebstes Hobby?“ „Turnen“, heißt es spontan bei fast allen, „hätten wir nur länger Zeit dafür“. Doch auf die Frage, auf welches Fach

### Gedenkworte

**Fanny Döwbal-Ringier**  
geb. 30. November 1840.  
Es wäre nicht im Sinne von Fanny Döwbal-Ringier, wenn heute, da sich ihr Geburtstag zum hundertsten Male jährt, viel Worte gemacht würden über ihr Leben und Schaffen. Aber sie verdient es, daß auch die jüngere Generation, die sie nicht mehr gekannt hat, an sie erinnert wird. Als Persönlichkeit wie als Dichterin hat sie ungewöhnliches geleistet. Sie hat nicht nur der Zeit, ihre Lebensjahre zu schillern, ein reiches Werk geschaffen, ihre Jugend ohne Mutter, ihre aufopfernde Hingabe an die engeren und weitere Familie.  
Am 30. November 1840 in Leuzburg geboren, als achtes Kind ihrer Eltern, des zeitlich hochstehenden Vaters, Johann Rudolf Ringier, Oberlehrer und später Nationalrat, und seiner ihm in jeder Hinsicht ebenbürtigen Gattin, Margarethe, geb. Wüster. Nachdem sie in der Schweiz, dem damals noch durchlaufenen hatte, erweiterte Fanny Döwbal-Ringier ihre Bildung als Köchling vom Kloster in Stuttgart und darauf noch in einem Pensionat in Neuenburg. Dann übernahm sie mit einer wenig älteren Schwester den väterlichen Haushalt mit all seinen Pflichten für die Geschwister und deren Familien. Auch in diesen Jahren haben wir an der Seite des verstorbenen Vaters, heute sie ihr Gatte, ein Leuzburger Kaufmann, in sein eigenes Heim. Der jungen Frau waren zwölf „Jor-

lose, dumme Ehejahre“ beschieden, wie sie selber schrieb, zwei Kinder schenkte ihr das Leben, dann riefen sie neue Pflichten zurück ins Vaterland. Dort hatte der älteste Bruder mit Frau und Kindern dem alternden Vater beigegeben, bis der Tod Mann und Frau abrief, und der Vater mit drei Enkelkindern allein zurückblieb. Fanny Döwbal-Ringier nahm das schwere Amt auf sich und wurde auch den drei Waisen eine treuebetende Mutter. Wie hat sie sich über die Belastung beklagt, die ihr erst spät erlindete, ihre schicksalhaften Gaben zu entlasten. Fanny Döwbal-Ringier hatte schon die vierzig überdritten, als die ersten Verluste ihrer Arbeit erschienen. Es waren eine Reihe hochdeutscher Novellen, die, später gesammelt unter dem Titel „Des und das“ herausgegeben wurden. Nachdem verschiedene tollkühne humorvolle Skizzen in der Varaguer Wandzeitung die viel Freunde schändeten und überall bei Anlässen aufgeführt wurden, schrieb sie in ihrer Mutterjahre eine Anzahl vollständiger Geschichten, die sich gleich als guter Wurf erwiesen. Damals gab es noch keinen Fabel, keinen Reihentext, die in der Wandzeitung der Worte schrieben, daß eine Frau sich daran wagte, war erstaunlich. Aber gerade das heimische Idiom verband die Dichterin mehrheitlich zu handhaben. Humor und Ernst fanden in diesen Erzählungen zu ihrem Recht. Zwei Bücher „Alter Gattig“ und „Trübsal“ fanden beim Publikum eine gute Aufnahme und wurde sehr günstig beurteilt.  
Zur sechshundertjährigen Feier des Bestehens des Schweizerbundes schrieb Fanny Döwbal-Ringier ein Gedicht, das eine große Wirkung hatte und die Spieler wie Jubler begeisterte. Später folgte noch ein zweites „Volks-Gedicht „Winkelfrieds Tod“,

das ebenfalls in Leuzburg trefflich dargestellt, eine große Menge Zuschauer aus allen Gauen des Landes in den Varaguer lud. Es heißt hören aus alter Zeit, wie der Heimatfürst für diese pflichtigen Wälder laute, lang bei der Kritik eine warme Teilnahme. „Winkelfrieds Tod“ wurde später vom dramatischen Verein Zürich im Stadttheater aufgeführt, ebenso an kleineren Orten.  
Ihre schriftstellerische Laufbahn hat Fanny Döwbal-Ringier mit der Dialekt-Farsche „Mit Vieh“ beschlossen. Sie erlindete zuerst in der „Schweiz“ und kam nach dem Tode von Fanny Döwbal-Ringier in Nachdruck heraus. Maria Wäber schrieb dazu die Einleitung. Darin heißt es: „Das letzte Werk in der Reihe zwischen alten Menschen hat die Dichterin mit einer Parteilichkeit und unheimlichen Natürlichkeit dargestellt, die sie überlegen als in dieser Erzählung einer Frau, die ein langes Leben durch die hohe Schule der Enttäugung geführt hatte. Die Schicksalsteil der Dichterin, die Schicksal der Wandzeitung und des die Menschen charakterisierenden „Winkelfrieds“ und des Einverständnis der Gebilde machen aus dieser Erzählung ein Jewel wahrer Dichtung.“  
1918 ist Fanny Döwbal-Ringier in Basel gestorben. betrauert von den Zeitgenossen und von allen, die sie gekannt haben. Lebendige geblieben ist die Erinnerung an sie als an eine Schweizerin von großem Format, als an eine Frau, die kraftvoll und hellen Auges ihren Weg ging. Ihr Leben und ihr Dichten entsprangen dem gleichen Quell: der inneren Größe.

### Louise Wiry-Knipfel

In Bern, wo sie ihren Lebensabend zubrachte, ist eine Künstlerin gestorben, die zu ihrer Zeit im Zürcherischen Konzertleben eine bedeutende Stellung inne hatte. Louise Knipfel entstammte einem Dorfjünglings der Dammhölzer Gegend. Sie war Schülerin des Altmeisters der Gelehrten, Julius Schindler. Für die Schweiz erbaute wurde die „Schöne junge Künstlerin im weiten Schillerleben“, an deren Erziehung auch ich mich noch erinnere, durch den damaligen Präsidenten des Gemischten Chors Zürich, Prof. Wiry, als dessen Frau die junge Künstlerin in Zürich ihren dauernden Wohnsitz nahm. Bei der ersten Gedächtnisfeier für Hermann Goeb vom 14. Dezember 1886 sang Frau Wiry die große „Szene der Francesca aus des Friedrich Schillers nachgelassener Oper „Francesca da Rimini“, an deren Erziehung auch ich mich noch erinnere, durch den damaligen Präsidenten des Gemischten Chors Zürich, Prof. Wiry, als dessen Frau die junge Künstlerin in Zürich ihren dauernden Wohnsitz nahm. Bei der ersten Gedächtnisfeier für Hermann Goeb vom 14. Dezember 1886 sang Frau Wiry die große „Szene der Francesca aus des Friedrich Schillers nachgelassener Oper „Francesca da Rimini“, an deren Erziehung auch ich mich noch erinnere, durch den damaligen Präsidenten des Gemischten Chors Zürich, Prof. Wiry, als dessen Frau die junge Künstlerin in Zürich ihren dauernden Wohnsitz nahm. Bei der ersten Gedächtnisfeier für Hermann Goeb vom 14. Dezember 1886 sang Frau Wiry die große „Szene der Francesca aus des Friedrich Schillers nachgelassener Oper „Francesca da Rimini“, an deren Erziehung auch ich mich noch erinnere, durch den damaligen Präsidenten des Gemischten Chors Zürich, Prof. Wiry, als dessen Frau die junge Künstlerin in Zürich ihren dauernden Wohnsitz nahm.





# SCHAFFHAUSER WOLLE



**DRUCK-ARBEITEN**  
 liefert vorteilhaft  
 und gewissenhaft  
**Buchdruckerei  
 Winterthur A.G.**

Dauerhafte, **handgewebte**, licht- und waschechte  
**Woll-Bodenteppiche**  
 (Kilim) vom Blindenheim Ghazir (Libanon)

Milleux, 200x300 cm nur Fr. 195.-  
 Vorlagen schon von Fr. 17.50 an  
 Läufer bei 100 cm breit, Länge beliebig. p. m. Fr. 29.-

Spezialanfertigungen nicht vorrätiger Größen in kürzester Zeit.  
 Unverbindliche Muster und Ansichtsendungen durch die

Warenzentrale des Bundes Schweiz, Armenierfreunde bei  
**Hostettler**, Orientteppiche, Basel, Freiestr. 17, Tel. 2 33 05

Das Vertrauenshaus für  
**BETT-TISCH- und KÜCHENWASCHE**  
 in Leinen und Halbleinen  
**Leinenweberei Bern AG., Bern**  
 City-Haus Bubenbergrplatz 7

**DetektivKlied** streng diskret  
 erstes Spezialbüro  
 schafft Klarheit in Vertrauens-Ehesachen, Vaterschafts-  
 Prozessfällen! Beobachtungen, treffsichere Heirats- & Spez-  
 Auskünfte **Göwenstr. 56** Bahnhof Zürich 1 Tel. 3 99 48  
 a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

**Dr. med. Adrienne Kägi**  
 eidg. dipl. Aertzin und **Augenärztin**  
 mit 6jähr. Spezialausbildung an Universitätsaugenkliniken  
**Zürich, 38 Bahnhofstraße 38**, täglich 11 und 3 Uhr

**Berndorf**  
 DAS SCHWEIZER BESTECK

billig durch seine Qualität!

**BERNDORFER KRUPP METALLWERK AG. LUZERN**  
 EIGENE SCHWEIZER WERKSTÄTTEN

**Wo kauft die Frau in Winterthur?**

**VISITE!**  
 Nebst den gemüthlichen Stunden bleibt  
 Ihren Gästen das feine Konfekt von  
 Ganz in bester Erinnerung

**Bäckerei-Konditorei GANZ am Obertor**

**Schuhsohlerei G. Dürr**  
 Steinberggasse 65  
 Winterthur  
 bekannt für gute Bedienung  
 bei billigsten Preisen

**Hotz A.G. TEIGWAREN**  
 sind **Vorzüglich**

Druck 500 Gr.  
**PAUL HOTZ**  
 Schweizerisch A.G.  
 2000 WILLA  
 2000 G. HORNLI  
 2000 G. HORNLI

# Wo kauft die Frau in Zürich?

**Küchengeräte**  
 in unserer **SPEZIAL- Qualität**  
 bereiten auch Ihnen Freude.  
 Neue Adresse:  
**Nüschelerstraße 44**

**SCHWABENLAND & CIE AG**  
 Zürich

**Kinderbetten  
 Kinderwagen**  
 Bekannt vorteilhaft  
 Schönste Auswahl  
**TAUBER**  
 Schipke 24/26  
 ZÜRICH 1  
 bei der Uraniastrasse

Frohes Arbeiten.  
 Leid vergessen,  
 Freude bereiten!

**Unterricht  
 Aufträge**  
 Kunstgew. Atelier  
**Ilse Scholl**  
 Kappelergasse 14/1  
 Prospekte Tel. 5 93 77  
 Zürich 1

Aparte neue  
**Tricot-  
 Wäsche**  
 in weiß und farbig  
 von  
**MÜLLER Sommerau**  
 THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH

Der heimelige  
**Teeraum**  
 Marktgasse 18  
**Gipfelstube**  
 W. BERTSCH, SOHN  
 ZÜRICH

**Frische Eier**  
 Beste Qualitäten Größte Auswah.  
 Aeuberste Berechnung

**Eier-  
 Lüdinger**  
 BASEL - ZÜRICH - BERN - BUCHS  
 LUZERN - ST. GALLEN

Neue  
**Radio-Apparate**  
 Modelle 1941

Paillard	298.- bis 670.-
Besp	270.- bis 520.-
Philips	275.- bis 1100.-
Telefunken	225.- bis 485.-
Blennophon	298.- bis 435.-
Komet	360.- bis 420.-
Mediator	275.- bis 350.-
Jura	275.- bis 460.-
Minerva	295.- bis 370.-
Orion	315.- bis 420.-
Agfa Baltic	335.- bis 445.-
Luxor	460.- bis 975.-
Hotela	345.-
Ingeten Suisse	345.-
Sondyna, Volksradio	128.-

Teilzahlung Garantie  
 Serios bedient das  
**Radio-Spezialgeschäft**  
**Paul Iseli**  
 Zürich-Wollishofen  
 Albisstr. 10, Tel. 5 06 79

Metzgerei Charcuterie  
**J. Leutert**  
 Zürich 1  
 Schützengasse 7  
 Telephone 3 47 70  
 Filiale Bahnhofplatz 7 30372

**Praktische  
 Einkaufstaschen**  
 mit Bügel oder Reißverschlöß

**E. Besshardt's ERBEN**  
 Zürich / Limmatquai 120  
 seit 1874 bekannt für gut u. preiswert

**WASCHANSTALT MAHLER A. G.**  
 Nachfolger Hermann Güntert  
 am Wasser 55 ZÜRICH-HÖNGE Tel. 6 75 22 23

Der schnelle Kundendienst: Abholen auf tel. Anruf.  
 Schrankfertige Lieferung ins Haus.  
 Die einwandfreie **Waschmethode**: Mit entkalktem (ent-  
 kalktem) Wasser und bester Kernseife, ohne Verwendung  
 schädlicher chemischer Mittel und schonendste Behandlung.  
**Privat-, Kilo- und Hotelwäsche.**  
**Spezialität** Reinigung von Vorhängen. (Moderne Maß-  
 Spannvorrichtung).  
 Renommierete, leistungsfähige **Kragenglätterei**.  
 Filialen: Rötelistraße 2, Augustinerergasse 16, Asylstraße 133  
 Seefeld-Hornbachstraße, Bleicherweg 66.

**Weihnachtsgeschenke**  
 finden Sie in großer Auswahl und zu günstigen Preisen

**für das Heim:**  
 Stoffe, Keramik, Schmiedeeisen, Holz- und Korbbwaren

**für die Frau:**  
 Kleider, Strickjacken und Schmuck

**für das Kind:**  
 Spielsachen

**Spindel**  
 St. Peterstr. 11 / Bahnhofstr. 31  
 Telephone 3 30 89

**Topfpflanzen** Zürich 6  
**Schnittblumen**  
**Trauerkränze**  
**Dekorationen**

Mäßige Preise bei  
**Blumen-Schärer**  
 Tel. 2 65 28 Universitätstraße 25

**G. LUGINBÜHL**  
 Rämistrasse 38, beim Pfauen, Zürich 7  
 Telephone 2 78 26 Privat 4 3113

**Werkstätte für Innendekoration**

Polster-Möbel, Vorhänge, Stoffe, Tapeten,  
 Bettwaren Erstklassige Ausführung

**Güggeli** am Spieß gebraten  
**Seiler's Spezialkonserven**  
 „Lorex“  
 als ständiger Vorrat im Haus

**Traiteur Seiler**  
 Uraniastraße 7 Zürich 1

**Kolibri**  
 Zürich Uraniastraße 2

Größte Auswahl in  
**Strickmaterial**  
 Handarbeiten in allen Techniken  
 Eigenes kunstgewerbliches Atelier  
 Strickstube **J. Schurter.**

**Kunststopferei**  
**„Rosamy“** Forchstr. 31, Zürich 7  
 empfiehlt sich für kunstgerechtes Stopfen

**Metzgerei und Wursterei**  
**Gebr. Niedermann**  
 Zürich 1  
 Augustinerergasse (Münzplatz)  
 Prima Fleisch- und feine Wurstwaren

**● Kunst-Stopfen ●**  
 von Schaben- u. Brandlöchern, Rissen, Fehlschnitten  
 etc. in Kleidern, Wäsche, Wollsachen, Seide.  
**Gegauf - Plissé - Monogramme - Stoffknöpfe**  
 Schwabern A. u. E. Müller, Limmatquai 72,  
 II. Etage, Zürich 1, Telephone 2 64 37.

**Brillanten-Juwelen**  
 finden Sie in jeder Preislage sehr vorteilhaft bei  
**Hch. Weber Bleicherweg 10**  
**Brillantenschleiferei, Zürich 2, Tel. 7 74 35**